



Schachtelsätze = Überforderung des heutigen Lesers?

Hallo Scheinheilige,

ich bin verblüfft, dass dieser Thread so viel Aufmerksamkeit bekommt ...
das finde ich zunächst mal toll. Trotzdem frage ich mich, warum ich mich rechtfertigen muss.

Scheinheilige hat Folgendes geschrieben: Gerade solche Fragen finde ich immer sehr heikel. Da greift man schnell mal auf fragwürdige Verallgemeinerungen zurück. Natürlich, es gibt diese Behauptungen zur Beschleunigung des Lebens, etc. Aber eine Kausalität – zum Beispiel zwischen Fernsehkonsum und "Schachtelsatzüberforderung" – müsste man schon ernsthaft überprüfen, bevor man irgendwelche Vermutungen anstellt.

Das verstehe ich nicht. Wenn es doch *Behauptungen* zur Beschleunigung des Lebens gibt, warum darf ich dann nicht *vermuten*, dass diese Behauptungen richtig sind - und diese Vermutung in einem Thread zur Diskussion stellen?

Phillippe Djian hat mal gesagt:

Ich versuche mich auf demselben Terrain durchzukämpfen, auf dem sich das Fernsehen bewegt, und ich versuche die zurückzuerobern, die kein Buch mehr aufschlagen und nur noch auf den Bildschirm starren. Die Schlacht ist vielleicht von vornherein verloren, aber man muss sie trotzdem schlagen ...

Rückentext von "Doggy Bag", diogenes

Das Heldentum, das sich Djian hier selbst attestiert, mal beiseite - für mich liegt es auf der Hand, dass (Buch-)Autoren heute mit dem Fernsehen konkurrieren und man das als Autor nicht ignorieren kann, wenn man den "Kampf" gewinnen möchte.

Scheinheilige hat Folgendes geschrieben: Überhaupt ist gar nicht gesagt, dass das ein Phänomen unserer Zeit ist.

Mein obiges Beispiel mit dem Handy im Zug doch wohl schon.

Scheinheilige hat Folgendes geschrieben: Ich finde auch: Es geht nicht darum, sich dem Publikum anzubiedern. Aber es geht sehr wohl darum, gut zu schreiben. Und es gibt eben gute und schlechte Schachtelsätze, passende und unpassende.

Und was ist "gut schreiben"? Verlage *müssen* sich dem Publikum anbieten. Wenn ich also mit meinem Schreiben einen Lektor überzeugen möchte, heißt "gut schreiben" "fürs Publikum schreiben", oder sehe ich das falsch?

LG

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).